Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Siebenzehnter Jahrgang.

Nr. 26. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Sonnabend den 31. März. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1888.

Oster-Gruß!

Noch ruht der echten Trauer Flor auf Deutschland's Volke
Und schmerzdurchbebt blickt's auf des großen Kaisers Gruft —
Noch schwebt auf Deutschland's Seele eine leise Wolke,
Nun ihm des Heldenkaisers Stimme nicht mehr ruft —
Da braust durch Trübsal's Nacht verheißungsvolle Kunde,
Sie klingt in allen Herzen trostgewährend nach,
Sie schwingt beflügelt sich so froh von Mund zu Munde:
Es glänzt auf's Neue uns der hehre Ostertag!

Er wirft sein Strahlenlicht weithin durch alle Lande,
Erlösung kündet er nach langer Winternacht;
Zerbrochen sind nunmehr die starren, eis'gen Bande
Und in der Erden Schooß quillt frische Lebensmacht —
Allüberall regt's sich auf's Neu' in dunkeln Grüften,
Und was bislang geschlummert noch in Flur und Hain,
Und was verborgen lag in tiefen Erdenklüften:
Nun drängt's mit Allgewalt empor zu neuem Sein!

„Durch Nacht zum Licht!" Wie dieses Wort dereinst erklungen,
So hall's auch heute noch in unsern Herzen nach
Und unter diesem Zeichen sei fortan bezwungen,
Was in des Lebens Kampf uns je noch hindern mag —
„Durch Nacht zum Licht!" Wohl, deutsches Volk, so nimm' entgegen
Auch Du den frohen Ostergruß nach schwerer Zeit,
Er leuchte Dir voran auf allen Deinen Wegen —
Er sei auch Deinem edlen Kaiserhaus geweiht!

Ostern 1888.

Ostern — Frühling!

Schwer und mühsam aus hochaufgethürmten Schneemassen und den Schauern des Eises, die ihn fest umschlungen hielten und ihn schier nimmer aus ihren Banden zu lassen schienen, hat er sich losgelöst zum Leben, der Frühling. Aus den Todesbanden des Winters ist die Erde zu neuem Leben erstanden, zu des heiligen Osterfestes frohen Tagen ist die schlafende Natur zu neuem frischen Dasein erwacht; dankbar klingt es aus der Bäume knospendem Gezweige, aus des Waldes rauschenden Wipfeln, aus dem murmelnden Bergquell und und dem thalwärts eilenden eisbefreiten Bache, aus all' den geheimnißvollen Stimmen der Natur, von den Lippen der hochaufathmenden, von des Winters Alp befreiten Menschheit:

Christ ist erstanden
Aus Todesbanden!
Frühling ist zum Leben erwacht
Aus des düsteren Winters Nacht!

Nun braust der junge Lenz daher auf Sturmesflügeln und mit ungebändigter Jugendkraft geht er daran, die letzten Spuren des strengen Vorgängers zu tilgen. Muß sich doch diesmal der junge lockige Frühlingsknabe mit nur gar wenigen Beweisen seines Regimentes begnügen; mit dem Murmeln der eisbefreiten Quellen, mit den hie und da hervorlugenden Knospen und Knöspchen frühsprossender Bäume, mit hellem Sonnenblick und dem dahinbrausenden Flur und Auen belebenden erfrischenden Winde, während er früher wohl oft seinen Fuß auf den bereits grünen Wiesenteppich setzen, sein Auge bereits an frühen Blüthen erfreuen konnte. Dafür wird aber der junge Herrscher sein Amt desto ernster nehmen und mit seiner jungen schöpferischen Kraft desto rascher die erwachenden Triebe der Erde entwickeln und zum Blühen und Gedeihen bringen. Und der Menschenbrust wird der holde Lenz, nachdem sie ihn so lange herbeigesehnt, die neubelebende Hoffnung, Frohsinn, Gesundheit, Thatkraft bringen, er wird auch in ihr die schlafenden Keime der Schaffensfreudigkeit wecken, er wird hinwegwehen die winterliche Lautlosigkeit mit dem Frühlingshauche des Ostermorgens.

Wahrlich, es thut uns Noth, neuen frischen Muth zu fassen nach dem Leide, das des Winters letzter Theil uns gebracht hat. Es thut uns Noth, nach dem Tode unseres vielgeliebten Kaisers Wilhelm, der jedes deutsche Herz tief erschüttert hat, mit neugestählter Kraft und unverzagt in die verschleierte Zukunft zu schauen, mit der Hoffnung, die uns das Osterfest heut, unsere Herzen zu erfüllen. Der belebende Frühlingshauch und des Osterfestes beseligende Botschaft von der nimmer ersterbenden Gottesliebe, sie geben uns neue Hoffnung und neuen Trost für das Leben des allverehrten und geliebten Kaisers Friedrich. Möchte doch auch ihm, dem deutschen Kaiser, der Frühling Das bringen, was das köstlichste Gut auf Erden, die Genesung, die Gesundheit und möge er froh und stattlich wie früher in seines getreuen Volkes Mitte weilen! Und wenn des ganzen Volkes Blicke sich heute, am heiligen Osterfeste, zum Himmel zur Fürbitte für Kaiser Friedrich richten, dann wollen wir hoffen, daß sich auch am deutschen Kaiser des Auferstehungsfestes Kraft und Herrlichkeit bewahrheiten werde, daß auch er erstehen werde zur vollen Kraft seiner Männlichkeit und daß er, wie er einst der drohenden Feinde Herr geworden, auch der Krankheit Herr werde zum Heil und Segen seines Volkes.

Klingt es doch auch heute wieder von den Thürmen der gläubigen Christenheit entgegen: „Aus Todesbanden Christ ist erstanden", rufen doch wieder die Osterglocken den Menschen zu: Erwachet auf's Neue, hoffet auf's Neue, denn des Ewigen Liebe währet ewig! Die Gottesliebe, die immer wieder sichtbarlich aus dem Grabe Christi emporsteigt, sie umfaßt alle Menschenbrüder und sie wird heute wie immer dem geringsten Sterblichen zu Theil. Für die sündige Menschheit ist der hehre Gottessohn gestorben, hat er den qualvollen Tod erlitten. Aber die Nacht, die mit dem ungeheuren Menschenfrevel auf die Erde herabsank, sie sollte in Gottes allerbarmender Liebe nicht Nacht bleiben. Aus dem geöffneten Grabe, aus dem der Heiland auferstanden, stieg siegend, leuchtend, die Schatten der Nacht verdrängend, eine neue Zeit verkündend, die Sonne des Lichtes empor; zu Boden warf sie die Finsterniß des Aberglaubens, der Tyrannei und der Brutalität und ein zog die Religion der Liebe, die nunmehr Jahrhunderte überdauert hat und Jahrtausende überdauern wird. Und mit dem Strahl der Ostersonne am Ostermorgen zieht wieder die vielhundertjährige Erinnerung an den geheiligten Tag herauf und die Strahlen senken sich erwärmend, belebend, liebend in jedes Menschenherz.

So ziehe denn auch heute wieder herauf, goldene Ostersonne, wecke mit Deinem Strahle die Triebe des Guten und Schönen in der Menschenbrust, scheuche die Sorgen und bringe Trost und Erlösung den Zagenden und lasse sie Alle theilhaftig werden des Osterfestes heiliger Weihe!

Wir aber, die wir berufen sind, nur Das in kurze Worte zu fassen, was das Herz unserer Leser heute beseelt, wir rufen ihnen Allen auch heute wieder zu:

Recht frohe Ostertage.

Die Ueberschwemmungen in Deutschland.

Fast aus allen Ländern und Provinzen des deutschen Reiches laufen Hiobsposten ein, welche von Hochwasser und Ueberschwemmungen melden und ganz besonders schlimme Kunde kommt aus der Weichselniederung, der Elbniederung und aus einigen Rheingegenden. Es würde weit über den Rahmen eines Zeitungsartikels hinausgehen, wenn wir hier die furchtbaren Verheerungen der Ueberschwemmungen bei Danzig, Elbing, Wittenberge und den anderen zahlreichen, von der Hochfluth heimgesuchten Ortschaften schildern wollten, unsre Aufgabe kann nur sein, die Größe des Unglücks zu charakterisiren und die Frage zu beleuchten, ob es nicht in der Macht des Staates liegt, derartige Calamitäten zu verhindern oder doch auf ein kleines Maß zu beschränken. In der Weichselniederung schätzt man die Fläche des überschwemmten fruchtbaren Landes auf ungefähr 25 Quadratmeilen, also so groß wie manches deutsche Herzogthum, und mehr oder weniger von den Hochfluthen heimgesucht oder bedroht sind 5 Städte und gegen 50 Dörfer. In der Elbniederung bei Wittenberge und Dömitz erreicht die Ueberschwemmungscalamität eine ähnliche Höhe, gegen 12 Quadratmeilen mit 6 Städten und einigen 20 Dörfern stehen dort unter Wasser. Für die absolute Genauigkeit dieser Zahlenangabe kann natürlich keinen Tag gebürgt werden, da sich bekanntlich das Ueberschwemmungsgebiet oft rasch ändert. Jedenfalls steht aber soviel fest, daß unsere Mitbürger in der Weichsel- und Elbniederung zu Tausenden mit ihrem Hab und Gut von einer solchen schweren Calamität heimgesucht worden sind, daß der Staat wie die öffentliche Meinung sich eingehend mit den Fragen beschäftigen müssen, daß hier erstens schleunige Hülfe Noth thut und daß zweitens eine Untersuchung prüfen muß, ob Ueberschwemmungen in diesem Umfange nicht künftig verhindert werden können.

Die letztere Frage darf nun unseres Erachtens nicht nur local, sondern für das ganze Land, resp. den ganzen Flußlauf gestellt werden. Lokale Maßregeln, Errichtung von Dämmen, Bau von Canälen u. s. w. mögen ja von großem Werthe sein, aber sie lösen die Ueberschwemmungsfrage immer nur lückenhaft. Die Stauungen und Ab-

leitungen der von Schneewasser im Frühjahr hoch angeschwollenen Flüsse müßten offenbar möglichst schon in deren Oberlauf beginnen und systematisch bis an die Mündung fortgesetzt werden, damit die ungeheuren Wassermassen am Unterlauf der Ströme, rapid verstärkt durch die Nebenflüsse, nicht Dimensionen annehmen, welche den lokalen Vorrichtungen spotten. Die Hochfluthcalamität betrifft auch zweifellos das ganze Land, indem auch die weiter hinauf an den Flüssen gelegenen Ortschaften darunter zu leiden haben, wenn auch nicht in dem Maße, wie die Niederungen und weil Nothstände, wie die gegenwärtigen in der Weichsel- und Elbniederung, offenbar einen nachtheiligen Rückschlag auf den ganzen nationalen Wohlstand üben müssen. Falls das Reich durch den Bundesrath eine Untersuchung danach anstellen ließe, wie groß die Schäden, welche das Hochwasser in allen Bundesstaaten anrichtet, im Jahresdurchschnitt sind, so würde man auch jedenfalls eine Millionenziffer vor sich sehen, vor der man staunen würde. Die gewaltige Höhe des Schadens durch Hochwasser, die Mitleidenschaft, in welche das ganze Land dabei gezogen und die nur durch umfassende Stromregulirungen, Stauungen und Ableitungen mögliche rationelle Bekämpfung der Calamität scheinen thatsächlich darauf hinzuweisen, daß die Reichsgesetzgebung sich mit der Frage der Hochwassernothstände beschäftigen muß.

Berlin, 28. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hört über das Befinden des Kaisers: Die vorletzte Nacht war gut, die letzte zuweilen durch Husten unterbrochen, der Auswurf ist heute geringer und garnicht gefärbt. Der Kaiser hat seit gestern auf Anrathen der Aerzte sich der Massagekur unterworfen, welche vornehmlich Ersatz für mangelnde körperliche Bewegung bieten soll.

Berlin, 28. März. Der Kaiser unterzieht sich jetzt einer Massagekur, welche durch einen Assistenzarzt Prof. von Bergmanns, Dr. Zabludowski, vorgenommen wird. Die Massagekur bezweckt Hebung des Stoffwechsels und dadurch Hebung des Appetits und Stärkung des Schlafs.

Berlin, 28. März. Heute, Mittwoch, Mittag von 12—1 Uhr, ging der Kaiser zum ersten Male im Schloßgarten spazieren. Die Consultationen der Aerzte finden jetzt um 10 Uhr Vormittags und um 9 Uhr Abends statt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Das erste und bedeutungsvollste Fest der Christenheit, das Auferstehungsfest, steht wiederum vor der Thür und um so freudiger begrüßen wir diesmal seinen Einzug, als in unserem nordischen Klima die Osterfeier mit dem ersten kräftigen Wiedererwachen der Natur nach langem Winterschlafe zusammenfällt. Gerade durch die neuerwachende Natur wird ja der so erhebende und tröstliche Ostergedanke der Seele am vollsten lebendig und wenn nun die Osterglocken in die milde und doch so stärkende Frühlingsluft hinausertönen, während ringsum in den Fluren und Auen sich das erste Hoffnungsgrün dem sehnenden Auge zeigt, so empfindet das Herz so recht die Gewalt des Osterzaubers und wie mit einem frischen, freudigen Hauche durchzieht es dann Herz und Gemüth. Dennoch mischt sich gerade diesmal für uns Deutsche in die Osterfreude ein leiser wehmuthsvoller Klang, wenn wir des schweren Leides nochmals gedenken, welches der erschütternde Heimgang Kaiser Wilhelms der gesammten Nation brachte und noch ist die Erinnerung an diesen Verlust zu frisch in der Seele unseres Volkes, als daß sich dasselbe nun dem vollen Osterjubel ungetrübten Sinnes hingeben sollte. Und doch klingt uns wiederum nach dieser richtigen Passionszeit, welche Deutschlands Stämme erlebt, aus dem Geläute der Festglocken Trost und Hoffnung entgegen, denn in uns Allen wohnt ja die Zuversicht, daß der allgeliebte Sohn und Nachfolger des verewigten Heldenkaisers das große Werk seines großen Vaters fortführen und daß auch unter Kaiser Friedrich das deutsche Reich weiterblühen und gedeihen werde und in dieser wohlbegründeten Erwartung feiert Deutschland heuer sein Osterfest. Allenthalben aber in Europa wird man die Osterfeier unter dem Danke gegen die Vorsehung begehen, daß auch diesmal der Weltfriede trotz mancher dunkler Perspectiven gewahrt worden ist und daß somit die allgemeine Weltlage mit dem Frieden und der Freude der Ostertage harmonirt; möge unserm Erdtheile auch ferner das kostbare Gut des Friedens erhalten bleiben — das ist der aufrichtige Wunsch gewiß von Millionen und Abermillionen zum heurigen Osterfeste!

Der Reichskanzler Fürst Bismarck begeht am diesmaligen Ostersonntage sein dreiundsiebzigstes Geburtsfest und wie immer, so bringt die deutsche Nation auch diesmal dem leitenden Staatsmanne des Reiches und Preußens zum Eintritte in ein neues Lebensjahr die herzlichsten Wünsche dar. In unermüdlichem Pflichteifer, in ungeminderter Arbeitsfreudigkeit schafft und wirkt ja des Reiches Kanzler fort und fort für das Gedeihen und die Wohlfahrt unseres Vaterlandes und selbst die erschütternden Ereignisse der letzten Wochen, welche dem Fürsten Bismarck neben dem tiefen Seelenschmerze um das Hinscheiden seines kaiserlichen Herrn, dem er durch so lange Jahre hindurch treu gedient, eine große Arbeitsbelastung brachten, haben ihn in seiner Thätigkeit nicht zu beeinflussen vermocht. Die glänzenden Kundgebungen unerschütterlichen Vertrauens, welche dem Reichskanzler auch von dem neuen Kaiser bereits zu Theil geworden sind, lassen zur Genüge erkennen, daß sich unter Kaiser Friedrich im Gange der deutschen Politik im Allgemeinen nichts ändern wird, da eben ihre Leitung auch ferner in den bewährten Händen des Fürsten Bismarck ruhen wird und somit kann man denselben zu seinem diesmaligen Geburtsfeste nur mit dem aufrichtigen Wunsche begrüßen, daß es ihm auch in dem neuen Lebensabschnitte vergönnt sein möge, in voller Gesundheit und ungebrochener geistiger Kraft seines schwierigen Amtes weiter zu walten. Mit dem heurigen Geburtsfeste des Kanzlers fällt für ihn zugleich ein besonderer Erinnerungstag zusammen, denn am 1. April 1838 trat Otto v. Bismarck als Freiwilliger in das Gardejäger-Bataillon ein, es feiert also Fürst Bismarck mit seinem 73. Geburtstage zugleich sein 50jähriges militairisches Dienstjubiläum. Schon vor dem 1. April hat der Kanzler verschiedene Beglückwünschungen zu seiner militairischen Jubelfeier entgegengenommen; u. A. erschienen bei ihm im Laufe der ersten Tage dieser Woche die sämmtlichen in Berlin anwesenden königlichen Prinzen zur persönlichen Beglückwünschung und außerdem empfing Fürst Bismarck am Dienstag eine Abordnung des Heeres, bestehend aus Generalfeldmarschall Graf Moltke, dem preußischen Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf, den Chef des Militair-Cabinets, General v. Albedyll, und dem Commandeur des Gardejäger-Bataillons, Freiherrn v. d. Horst, welche dem Jubilar die Glückwünsche der Armee überbrachte. Kaiser Friedrich beglückwünschte den Kanzler zu seinem militairischen Jubiläum in einem außerordentlich warm gefaßten Handschreiben.

Ueber den am Sonntag im Stadtschlosse zu Charlottenburg unter dem Vorsitze des Kaisers abgehaltenen Kronrath wird noch nachträglich berichtet, daß in demselben Fürst Bismarck ausführlich das Programm seiner auswärtigen Politik entwickelt hat und soll sich der betreffende Vortrag den bedeutendsten hochpolitischen Reden des Reichskanzlers würdig anreihen.

Nicht allenthalben erklingen im deutschen Vaterlande die Osterglocken hell und freudig den Bewohnern in Stadt und Land, denn in verschiedenen Landestheilen ist anstatt der Osterfreude schwere Sorge und Noth eingezogen. Die Ueberschwemmungen, welche durch Hochwasser in den Elbniederungen unterhalb Wittenberge's, in den Niederungen der Weichsel und Nogat und schließlich zum Theil auch im Obergebiete verursacht worden sind, erweisen sich als ganz ungewöhnlich ausgedehnt und hat das entfesselte Element in den betreffenden Gegenden furchtbare Verheerungen angerichtet. Regierungsseitig sind zur Linderung des ersten Elends umfassende Maßregeln getroffen worden, doch steht zu hoffen, daß der in den Blättern veröffentlichte Aufruf an die Privatwohlthätigkeit zu Gunsten der Bewohner der heimgesuchten Ortschaften ebenfalls seine Wirkung äußern wird.

Berlin, 28. März. Dem „Berliner Tageblatt" wird gemeldet: Boizenburg a. d. Elbe, 27. März. Die Nachrichten lauten immer trostloser. Infolge der Stauung des Treibeises zwischen hier und Lauenburg ist das Wasser in vergangener Nacht rapid gestiegen, sodaß heute morgen selbst höher gelegene Straßen unserer Stadt unter Wasser gesetzt waren. Heute Mittag meldeten zwei hier eingetroffene reitende Boten, daß in Blücher infolge Umkippens eines Rettungsbootes neun Personen ertrunken sind; auch sind dort zwei Häuser eingestürzt. Auf dem Gute Amholz sind 10 Kühe und 164 Schafe ertrunken. Die höher gelegenen Häuser sind mit Menschen und Vieh überfüllt, das Dorf Bandekow steht total unter Wasser, das Dorf Blücher ist sehr gefährdet. 120 Pioniere mit 10 Pontons sind jetzt mit den Rettungsarbeiten beschäftigt; auch kamen heute Nachmittag 2 Uhr vier Eisbrecher von Hamburg hier an, um eine Rinne durch das Eis der Elbe zu bahnen. Da selbst bei einem Fallen der Elbe das Wasser in dem Ueberschwemmungsgebiet nicht so bald abfließen wird, so dürften Jahre vergehen, ehe sich die sonst so fruchtbare und wohlhabende Gegend wieder erholt. Während des heutigen Tages ist das Wasser hier bedeutend gefallen.

Berlin, 28. März. Verschiedene Blätter berichten aus Posen von heute: Die Warthe steigt weiter. Um 11 Uhr 30 Minuten Vormittags betrug ihre Höhe 6,22 m. Viele Bewohner retteten in der vergangenen Nacht mit knapper Noth ihr Leben. Das Militair leistet Hülfe. Der Pferdebahnverkehr mußte theilweise eingestellt werden. Man erwartet sehnlichst den Eisgang. Die Situation ist äußerst gefahrvoll. — Nach amtlicher Mittheilung hat bei der Station Schwersenz der Posen-Wreschener Bahn gleichfalls ein Dammdurchbruch stattgefunden. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen ermöglicht, der Güterverkehr ist unterbrochen.

Posen, 28. März. Die Warthe steigt rapid; sie hat bereits den höchsten Stand der großen Ueberschwemmung von 1876 überschritten. Die Vorstädte Schrodka und Wallischei sind ganz überschwemmt; auch ein großer Theil der Unterstadt ist seit heute unter Wasser.

Posen, 28. März. Das Wasser dringt in den Vorstädten immer weiter vor. Da die Gasanstalt überschwemmt ist, entbehrt die Stadt überdies des Gaslichtes.

Elbing, 28. März. Die Ueberschwemmung der Marienburger und der Elbinger Niederung dehnt sich nunmehr auf 12 Quadratmeilen aus, 77 Ortschaften mit 30000 Einwohnern sind in Mitleidenschaft gezogen.

— Ein großes Eisenbahnunglück hat sich auf der Linie Finsterwalde-Zschipkau, Anschlußbahn der Sorau-Gubener Bahn, am Montag ereignet. Ein Personenzug entgleiste infolge einer Dammrutschung, wodurch dem Vernehmen nach 4 Personen getödtet und 5 Personen schwer verwundet wurden, während die Zahl der leichter Verletzten sehr groß sein soll.

Frankreich.

In Frankreich hat sich an General Boulanger das längst drohende Verhängniß erfüllt. Vom Präsidenten Carnot ist am Dienstag auf Antrag des Kriegsministers Logerot und nach vorhergegangenem Cabinetsrath das Decret unterzeichnet worden, durch welches Boulanger, entsprechend dem einstimmigen Urtheile des militairischen Untersuchungsrathes von Amtswegen mit Pension in den Ruhestand versetzt wird. Hiermit hat die militairische Laufbahn des Revanchegenerals ihr vorläufiges Ende erreicht, um so mehr wird er sich nun aber, der Fesseln des militairischen Dienstes ledig, auf die Politik werfen und der Ausgang der Ersatzwahl in Laon ist da ein „vielversprechender" Anfang. Natürlich werden die Anhänger des Generals dessen Entlassung aus dem Heere weidlich zu ihren Zwecken ausbeuten und speciell in Paris dürften jetzt die Boulanger-Demonstrationen planmäßig in's Werk gesetzt werden — mit welchem Erfolge, wird sich ja bald zeigen. Auch in der französischen Deputirtenkammer wollten die Boulangisten die Absetzung des Generals zur Sprache bringen. — Die vom Abgeordneten Wilson gegen seine wegen Ordensschacherei erfolgte Verurtheilung eingelegte Berufung hat seine Freisprechung durch den Pariser Appellhof zur Folge gehabt. In dem Spruche heiß es indessen, daß Wilson doch Ordensschacher getrieben habe und daß sich seine Bestrafung nur aus rein juristischen Gründen nicht ermöglichen lasse.

Italien.

Die ohnehin schon schwierigen französisch-italienischen Beziehungen haben schon wieder eine Erschütterung recht bedenklicher Art erfahren. Nach italienischen Berichten ist ein den historischen Namen „Solferino" führender italienischer Handelsdampfer seitens des französischen Mittelmeergeschwaders beschossen worden; der erste Schuß soll erfolgt sein, weil der „Solferino" seine Flagge nicht gleich hißte, aber auch nachdem dies geschehen, fiel von dem Geschwader noch ein Schuß, den die „Riforma" als unerklärlich bezeichnet. Dem gegenüber erklärt der französische Geschwader-Commandant in einem amtlichen Berichte, daß von seinem Geschwader kein Schuß nach dem „Solferino" abgegeben worden sei, es muß also eine Aufklärung dieses Widerspruches zuvörderst abgewartet werden, jedenfalls vermehrt aber auch die Solferino-Affaire nur den Zündstoff zwischen Italien und Frankreich.

Die jüngsten Meldungen vom ostafrikanischen „Kriegsschauplatze" stellen endlich den längst erwarteten Zusammenstoß zwischen Italienern und Abyssiniern als unmittelbar bevorstehend hin. Wenigstens ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag auf der ganzen italienischen Frontlinie von Subargumo bis Fort Jangus die Annäherung des Feindes signalisirt worden, so daß die italienischen Truppen die Kampfesstellung einnahmen, zumal die Abyssinier bis auf eine Stunde von den Vorposten der Italiener vorrückten. Die Armeeleitung der Italiener in Ostafrika glaubt aber trotzdem noch nicht an einen sofortigen Angriff der Abyssinier, vielmehr spricht sie sich dahin aus, daß es den Abyssiniern vorerst nur um eine umfassende Recognoscirung und weniger um einen unmittelbaren Angriff zu thun gewesen sei.

Rußland.

Dem Unterstaatssecretair im deutschen Auswärtigen Amte, Grafen Herbert Bismarck, ist vom Czaren der Alexander-Newski-Orden verliehen worden, in welcher Auszeichnung sich wohl das wieder eingetretene bessere Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland äußerlich wiederspiegelt.

Schlesien.

Reichthal, 26. März. Nachdem am 15. d. M. durch den Lokal-Schul-Inspector Herrn Pastor von Przybilski in der evangelischen Schule hierselbst die jährliche Schulprüfung mit einem recht guten Resultat abgehalten worden war, fand gestern die Prüfung in der katholischen Pfarrschule vor dem Lokal-Schul-Inspector Herr Pfarrer Tschirner statt. Die Leistungen in sämmtlichen Klassen waren durchweg recht gute und konnte der Herr Lokal-Schul-Inspector sowohl den Bemühungen der Lehrer als den Fleiß der Kinder ein wohlverdientes Lob spenden. Die erzielten Erfolge müssen um so mehr anerkannt werden, als die Aufgabe der drei an der Schule unterrichtenden Lehrer durch die Fünfklasseneintheilung eine recht schwierige ist.

Vermischtes.

— Welche Einnahmen gewährt unserem Kaiser Friedrich seine neue Würde? Auf diese Frage ist zunächst zu bemerken, daß das Recht dem Monarchen keine „Zivilliste" giebt; die Kaiserliche Würde ist also das höchste „unbesoldete Ehrenamt." Der König von Preußen aber hat folgende Gesammteinkünfte: Eine im Voraus von den Einnahmen aus den Domänen und Forsten hinwegzunehmende Rente von 7 719 296 Mk., ferner eine alljährlich von den Kammern gleich den anderen Staatsausgaben zu bewilligende Dotation, ein Zuschuß zur Rente des Kronfideikommißfonds im Betrage von 4 500 000 Mk. — das sind also im Ganzen 12 219 296 Mk. Auf den Tag berechnet ergiebt dies 33 477 Mk. 52 Pf.

— In der Umgegend von Dömitz sind jetzt vierzig Dörfer überschwemmt. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt und viele Menschen umgekommen. Am Sonnabend gelang es Rendsburger Pionieren, auf Pontons in die bisher von allem Verkehr abgeschlossene Stadt zu kommen. Hier ist die Lebensgefahr und Fouragenoth beseitigt, die Umgegend dagegen ist noch hart bedrängt. Bei Lenzen verunglückten der „Mecklenb. Ztg." zufolge 15 Pioniere beim Eissprengen. In Wittenberge langten bis zum 23. d. Mts. 600 Gerettete, von allen Mitteln entblößt und halb verhungert, auf zwei zur Verfügung gestellten Privatdampfern an, von den Stadtbehörden empfangen und in Schul- und Bürgerhäusern untergebracht. Magistrat und Stadtverordnete haben einen Aufruf an die Bürger der Stadt erlassen, sich der Unglücklichen anzunehmen und sie vor allen Dingen mit warmer Speise und Trank zu versehen. Dies ist im vollsten Maße geschehen. Einzelne Bürger haben 5 bis 6 der Armen aufgenommen. Unter der Bürgerschaft herrscht ein förmlicher Wetteifer, den hilflosen Menschen Gutes zu erweisen. Es ist herzzerreißend, die Einzelberichte zu hören, mit welcher Noth und mit welchen Gefahren die Gelandeten zu kämpfen hatten, ehe sie gerettet wurden. Die Mildthätigkeit regt sich bereits in den Nachbarorten; die Stadt Perleberg sandte einen Wagen voll Lebensmittel und 600 Mark baares Geld. Weitere Sendungen sollen erfolgen. Die Stadt Wittenberge hat bereits über 2000 Brode an die Verunglückten geliefert und noch weitere Lieferungen werden erfolgen. Jetzt ist auch der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Achenbach, eingetroffen, um das Gebiet der Ueberschwemmung zu besichtigen. Die meisten Bewohner aus der Gegend von Boizenburg, Bleckede und Lauenburg flüchten eiligst. Die ganze Lauenburger Binnenmarsch droht vernichtet zu werden. Auch bei Netham a. d. A. und bei Ahlden sind gefährliche Ueberschwemmungen eingetreten. — Der Spreewald steht ganz unter Wasser. In der Weichsel-Niederung sind gleichfalls, wie schon erwähnt, große Ueberschwemmungen eingetreten. Bei Schwetz ertrank eine Frau mit fünf Kindern, während ein ihr zu Hilfe eilender junger Mann sich mit dem sechsten Kinde auf eine Eisscholle flüchtete und erst nach 5 Stunden in halberstarrtem Zustande gerettet wurde. Die Nogat hat Eisgang; die untere Weichsel scheint an der Mündung augenblicklich noch zu stehen. — In Csaba ist ein Bataillon Infanterie eingetroffen. Einige 40 Ortschaften sollen dort unter Wasser stehen; bei Krakau sind durch den Austritt kleinerer Flüsse mehr als 20 Dörfer überfluthet. Auch die Raab hat nunmehr an vielen Stellen ihre Dämme durchbrochen.

— Der Sonderzug, welcher den Kaiser Friedrich von San Remo nach Berlin geführt hat, bestand, wie die „Allgemeine Deutsche Eisenbahn-Zeitung" nachträglich mittheilt, aus neun Personen- und vier Gepäckwagen, im Ganzen aus 39 Achsen. Auf der Linie Hof-Leipzig wurde der Zug von zwei sächsischen Locomotiven unter Leitung von königlichen Oberbeamten, dem Maschinendirector Baurath Pagenstecher, Transport-Director Winkler-Dresden und Betriebs-Director Freiherr von Ow-Leipzig, gefahren. Es ist dabei die kürzeste Fahrtdauer erreicht worden, welche jemals auf dieser 174 Kilometer langen Strecke stattgefunden hat; denn der Zug ist von Hof bis zum Berliner Bahnhofe in Leipzig in 3 Stunden 20 Minuten befördert worden, während der Courierzug und der Eilzug auf dieser Linie 3 Stunden 56 bezw. 53 Minuten verkehren.

Berlin. [Amtsgericht. Einundneunzigste Abtheilung.] Es ist Christenpflicht, dem Nächsten in Noth und Gefahr beizustehen, — mochte der Schlosser Wilhelm Hessen gedacht haben, als er von den Schätzen seines reichen juristischen Wissens zu Gunsten des Schillowski'schen Ehepaares Gebrauch machen wollte. Mochte nun auch der Wille gut sein, so mußte er doch die trübe Erfahrung machen, daß in manchen Lebenslagen guter Rath theuer ist, wenn man selbst auch über außergewöhnliche Geisteskräfte verfügt.

Der Gerichsdiener rief mit Stentorstimme den Namen der Schillowski'schen Eheleute auf, welche sich wegen Vergehens gegen das Schankgewerbe verantworten sollten. „Det bin ick", meinte eine joviale Stimme; „denn man 'rin in't Verjniegen." Mit diesen Worten betrat der Angerufene, gefolgt von einem bärtigen Mann, die Anklagebank.

Der Herr Vorsitzende gab seinem Staunen über dies sonderbare Ehepaar Ausdruck und nannte, um sich zu vergewissern, nochmals den Namen der Angeklagten, und wieder ertönte die Antwort: „Det bin ick!"

Vors. zu dem andern: Nun, Sie sind doch unmöglich die Ehefrau des Angeklagten. Was wollen Sie den hier? — Angekl.: Det hat allens seine Richtigkeet, Herr Jerichtshof, det is der Vertheidiger, un denn vertritt er ooch meine Frau; denn det jeht bei's Jeschäfte nich, det wir alle beede losjondeln un de Bude zuschließen, wo denn die Kunden vis-à-vis zu Schultzen loofen un ick Luft schnappen kann; det jeht nich. Un da hab' ick denn eenen Anwalt anjenommen, der det ohnehin jeschieter auseenander diffendieren kann als meine Olle.

Vors.: Aber, Herr Rechtsanwalt, ich bin erstaunt; Sie werden doch wissen, daß Sie nicht auf der Anklagebank Platz zu nehmen haben. Ich bitte, gefälligst am Anwaltstische Platz nehmen zu wollen. — Der Pseudo-Anwalt: „Na, Herr Jerichtshof, wenn et Ihnen recht is, mir kann't ja eenjal sind. Ick setze mir ooch an'n Anwaltstisch, wo ick denn ja ooch hinjehören thue." Mit diesen Worten schreitet er stolz erhobenen Hauptes auf den Ehrenplatz zu. Der Vorsitzende setzt jedoch nach diesem Dialog begründete Zweifel in die Anwaltsbefugniß des Mannes und orientirt sich durch einige Fragen, worauf derselbe erwiedert: „Ja, Herr Jerichtshof, jelernt hab' ick nu jrade nich uf'n Anwalt; aber det schad't in't jeringste janich, indem ick ooch jrade nich uf'n Schnabel jefallen bin. Ick bin Schlosser von Profession un heeße Hessen; aber ick habe immer so'n jewisset Air for't Jerichte jehatt, un ick denke wohl, det ick Schillowskin, wat een Freind von mir is, rausreißen were.

Vors.: Da haben Sie aber doch trotz Ihrer juristischen Kenntnisse einen gewaltigen Irrthum begangen, wenn Sie glauben, daß jeder Beliebige als Vertheidiger auftreten könne. — Angekl.: Na, Herr Jerichtshof, nu is er eenmal hier, un berappt hab' ick'n ooch, det er mir hier nich solle rinschliddern lassen, nu lass'n Se'n man reden.

Vors.: Schweigen Sie; darüber bestimmt die Prozeß-Ordnung. (Zu Hessen:) Nun gehen Sie nur ruhig zu Hause; wir müssen hier leider auf Ihre Kenntnisse verzichten. — Hesse: Na sowat, det traucht doch uf'n Oberboden nich! Wofor hab' ick denn nur det Jeschicke, wenn se mir so n' Mund verstoppen dhun. Det wäre ja noch scheener.

Der Staatsanwalt beantragt nun, den Menschen aus dem Saale entfernen zu lassen und die Frau des Angeklagten wegen unentschuldigten Ausbleibens in Strafe nehmen zu wollen.

Der Gerichtshof erkennt auch gegen die angeklagte Ehefrau dem Antrage gemäß auf eine Geldstrafe; er gestattet jedoch dem Hessen, der Verhandlung im Zuhörerraum beizuwohnen, womit Hessen auch anscheinend sehr zufrieden ist.

Das angeklagte Ehepaar hat, ohne die Konzession zum Ausschank von Spirituosen zu besitzen, wiederholt an Kunden geistige Getränke verabfolgt, und der Staatsanwalt beantragte, auf die übliche Erstattung des doppelten Steuerbetrages erkennen zu wollen.

Der Angeklagte wendet sich hilfesuchend nach seinem Freunde um und raunt ihm zu: „Na, wat soll ick denn sagen? Nu kannste mir rausreißen!" Als keine Antwort erfolgt, wiederholt er in höchster Verzweiflung seine Aufforderung: „Na, wofor bezahl' ick Dir denn, wenn De mich hier rinschliddern läßt; denn brauchste ooch nich erst Geld for zu nehmen, det kann ick alleene."

Hessen: „Na, denn sage doch, det se Dir ne Ermäßijung jeben." —

Angekl.: Herr Jerichtshof, ick bitte denn janz jehorsamst, det Se mir mit ne jrößere Ermäßigung inseefen, indem ick doch an det janze Jeschäft nischt von jeprofentirt haben dhue.

Vors.: Das thut mir leid; aber wir können hier nicht mit Ihnen handeln; die Strafe, die das Gesetz vorschreibt, müssen wir gegen Sie erkennen.

Angekl. zu Hessen: Na, wat nu? Dir were ick wieder als Rechtsanwalt nehmen. Wat soll ick denn vorbringen? — Hessen: Ach Jotte doch, stell' Dir doch nich so duselig an, sage doch eenfach —

Vors.: Ich muß mir jede Zuflüsterung aus dem Zuhörerraum verbitten.

Während sich der Gerichtshof zur Berathung zurückgezogen hat, wendet der Angeklagte seinen ganzen Zorn gegen den juristischen Freund: „Na warte man, Jungeken", meint er, „det will ick Dir besorjen; det Jeld jiebste raus. Mir kannste ieberhaupt jestohlen werden." — „Na, nu beruhije Dir man", erwidert der Angesprochene, „ick weeß et janz jenau, det Dir keener een Haar krümmt. Freigesprochen wirste, dadruf kannste Jift nehmen."

Zum Unglück bestätigte sich diese schöne Prophezeiung indes nicht; denn der Gerichtshof erkannte dem Antrage gemäß.

Das **„Namslauer Stadtblatt“** mit der wöchentlich einmal erscheinenden Gratisbeilage **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“** schließt mit dieser Nummer das erste Quartal des siebenzehnten Jahrganges. Die geehrten Abonnenten ersuchen wir ergebenst, um gefällige rechtzeitige Erneuerung ihres Abonnements und laden überhaupt zu recht zahlreicher Theilnahme ein. Der vierteljährliche Pränumerationspreis beträgt 1 Mk., das Blatt ins Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. Sämmtliche kaiserl. Postanstalten nehmen gegen eine Pränumeration von 1 Mk. 25 Pf. (incl. Abtragsgebühr) Bestellungen entgegen.

Die Expedition des „Namslauer Stadtblattes.“

Der Feiertage wegen wird nächsten Dienstag das „Stadtblatt“ nicht erscheinen und Nr. 27 daher erst am Sonnabend den 7. April ausgegeben werden.

Die Expediton des „Namslauer Stadtblattes.“

Bekanntmachung.

Die Zinsen für die bei der städtischen Sparkasse eingezahlten Spareinlagen auf die Zeit vom 1. April 1887 bis 1. April 1888 werden vom 15. bis 31. März cr. während der Amtsstunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags im Lokale unserer Stadt-Haupt-Kasse hierselbst an die Inhaber der resp. Sparkassenbücher auf Antrag ausgezahlt werden. Die bis zum 1. April cr. nicht abgehobenen Zinsen werden den resp. Conten zugeschrieben und als Kapital weiter verzinst.

Namslau, den 18. Februar 1888. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgestellte Klassensteuerrolle der Stadt Namslau pro 1888/89 wird **vom 25. März bis 4. April cr.** in unserem Kassenlokal während der Amtsstunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags zur Einsicht der Steuerpflichtigen ausgelegt sein. Die nach dem 7. November 1887 hier zugezogenen Personen können die Klassensteuer-Rolle an ihrem früheren Wohnorte einsehen resp. Einsicht nehmen lassen.

Die für die Steuerpflichtigen speciell veranlagten Steuerbeträge werden denselben durch die Steuerquittung pro April cr. mitgetheilt werden.

Etwaige Reclamationen sind bis zum 5. Juni cr. beim Königlichen Landrathsamt hierselbst unter kurzer Begründung, Angabe der Nummer der Klassensteuerrolle, Beifügung der Quittungen über gezahlte Schuldenzinsen und unter specieller Berechnung des Einkommens, anzubringen.

Namslau, den 21. März 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Hundesteuer-Heberolle der Stadt Namslau pro 1888/89 wird gemäß § 7 der Hundesteuer-Ordnung vom 1. März 1878

vom 31. März bis 9. April cr.

in unserem Kassenlokal während der Amtsstunden von **8—12 Uhr Vormittags** zur Einsicht der Steuerpflichtigen ausgelegt sein und sind Beschwerden gegen die Richtigkeit dieser Heberolle bei dem unterzeichneten Magistrat bis zum 9. April cr. anzubringen.

Namslau, den 28. März 1888. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Nach den Beschlüssen der städtischen Behörden werden pro Etatsjahr 1888/89 an Communal-Einkommensteuer 190% Zuschlag zu den durch die Klassen- und Einkommensteuer-Veranlagung festgestellten Steuersätzen erhoben werden.

Die Communalsteuer-Mutterrolle wird gemäß § 7 des Regulativs vom 28. April 1886

vom 1. bis 14. April cr.

während der Amtsstunden in unserem Kassenlokal zur Einsicht der Steuerpflichtigen ausgelegt sein.

Namslau, den 20. März 1888. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche ihre Rechnungen über Lieferungen für die städtische Verwaltung in der Zeit vom 1. April 1887 bis 31. März 1888 noch nicht eingereicht haben, werden aufgefordert, uns innerhalb 8 Tagen dieselben vorzulegen.

Namslau, den 26. März 1888. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die **Restauration im Stadtpark** soll für die Jahre 1888 bis incl. 1892 meistbietend verpachtet werden.

Wir haben dieserhalb auf

Sonnabend den 31. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

Termin in unserem Geschäftszimmer angesetzt und laden Bietungslustige ein. Der Termin wird um 11 Uhr geschlossen. Als Bietungs-Caution sind 150 Mark zu erlegen.

Namslau, den 21. März 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Roßgartenwiese und das **Sandloch am Judenkirchhofe** sollen vom 1. April c. ab auf 6 Jahre nochmals meistbietend verpachtet werden.

Wir haben dieserhalb auf

Freitag den 6. April cr. Vorm. 10 Uhr

in unserm Bureau Termin anberaumt, wozu Bietungslustige eingeladen werden. Die Bedingungen können vorher bei uns eingesehen werden.

Namslau, den 26. März 1888. **Der Magistrat.**

Vom 1. April d. J. ab bin ich in gleicher Amtseigenschaft als Gerichtsvollzieher nach Breslau versetzt. Dies meinen vielen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch in der Ferne zu bewahren.

Namslau, im März 1888.

Fruhner, Gerichtsvollzieher
in Breslau.
Reussen-Ohle No. 7.

Der Termin, betr. Verkauf meines Hauses, fällt weg. **H. Heinze.**

Verkaufe
fettes Schöpsenfleisch
Prima-Waare à Pfd. 35 Pf.,
Keule à Pfd. 40 Pf.,
Kalbfleisch Prima-Waare
à Pfd. 30 Pf.,
Keule à Pfd. 35 Pf.,
Schweinefleisch und Rindfleisch
Prima-Waare à Pfd. 40 Pf.

Lorke,
Fleischermeister.

Strohhüte

werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen bei

S. Kittner.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Krakauerstraße nach der

St. Andreas-Kirchstr. Nr. 8,

parterre, vis-à-vis der ev. Schule,

verlegt habe und bitte, vorkommendenfalls um ferneren hochgeneigten Zuspruch.

Franziska Schubert,
Bezirks-Hebamme.

Gasthaus Poln.-Marchwitz

hält sich einer gefl. Beachtung bestens empfohlen.

Für gute Speisen und Getränke
ist stets gesorgt.

E. Kaschner.

Zum Tanzvergnügen

auf Montag den 2. Feiertag ladet freundlichst ein

Schwuntek,
Gastwirth in **Böhmwitz.**

Nebst 1 Beilage.

Beilage zu Nr. 26 des „Namslauer Stadtblattes.“

Namslau, Sonnabend den 31. März 1888.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 31. März cr. Nachmittag 3 Uhr

wird das aus dem Einschlag der **Akazienbäume** an der Promenade nach dem Stadtpark gewonnene Holz an Ort und Stelle meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Namslau, den 27. März 1888. **Der Magistrat.**

Höhere Knabenschule zu Namslau.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag den 9. April.** Die Schule umfaßt die Klassen **Sexta, Quinta, Quarta** und bereitet die Schüler für die **Tertia** der Gymnasien oder Realschulen vor. Die Aufnahme und Prüfung neuer Schüler findet noch **Sonnabend den 7. April um 10 Uhr und Montag den 9. April um 8 Uhr Vormittag** im evangelischen Schulhause statt.

Schulzeugnis und Impfschein sind hierbei vorzulegen.

Der Dirigent der Schule. Kotelmann.

Schwarz ganzseid. Satin merveilleux von Mk. 1.55

bis Mk. 9.80 per Met. — (13. Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. und K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

— In den Benennungen der Regimenter, deren Chef Kaiser Wilhelm war, sind nachstehende Veränderungen eingetreten:

Das Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreußisches) Nr. 7 heißt nunmehr König Wilhelm-Grenadier-Regiment Nr. 7 und

das Königs-Husaren-Regiment (1. Rheinisches) Nr. 7 hat den Namen Husaren-Regiment König Wilhelm Nr. 7 erhalten.

Den Regimentern, zu welchen der Kaiser Friedrich als Kronprinz in besonderen Beziehungen stand, sind nachstehende Auszeichnungen zu Theil geworden:

Das Grenadierregiment Kronprinz (1. Ostpreußisches) Nr. 1 heißt künftig Kaiser-Grenadier-Regiment Nr. 1; der Kaiser bleibt Chef des Regiments, welches dessen Namenszug auf Epaulettes und Schulterklappen erhalten hat;

das 2. Schlesische Grenadierregiment Nr. 11 heißt künftig Grenadierregiment Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11;

das 5. Westfälische Infanterieregiment Nr. 53 hat statt der Regimentsnummer eine Krone auf Epaulettes und Schulterklappen erhalten;

das Kürassierregiment Königin (Pommersches) Nr. 2, dessen Uniform der Kaiser unter Stellung a la suite des Regiments bisher trug, erhält den Namenszug der Königin Luise, nach welcher das Regiment den Namen führt;

das 2. Schlesische Dragonerregiment Nr. 8 — dessen Chef der Kaiser auch ferner bleibt — heißt künftig Kaiser-Dragonerregiment Nr. 8 und erhält den Namenszug des Kaisers;

das 2. Leibhusarenregiment Nr. 2 heißt künftig 2. Leibhusaren-Regiment Kaiserin Nr. 2. Die Kaiserin bleibt Chef des Regiments, welches ihren Namenszug erhalten hat.

— Mit der Todesstunde Kaiser Wilhelms am 9. März verstummte das Glockenspiel auf dem Thurme der Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam, das zur vollen Stunde den Choral: Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“, zur halben: „Ueb' immer Treu' und Redlichkeit“ nach einer auch in der „Zauberflöte“ von Mozart vorkommenden Melodie spielt. Nur jeden Mittag von 12 bis 1 Uhr ertönten in den Zwischenpause zwischen dem Trauergeläute vom Organisten auf dem Glockenspiel vorgetragene Trauerweisen. Vom 22. d. Mts. ab läßt das erstere wieder allhalbstündlich seine Stimme erschallen, aber nicht in den sonst üblichen Weisen, sondern in den inzwischen unter Leitung des Organisten Baltin vom Hofuhrmacher Piper auf die Walze eingesetzten Melodien: „Was Gott thut, das ist wohlgethan“, zur vollen, und „Jesus meine Zuversicht“ zur halben Stunde. Diese Melodien sind auch nach dem Tode König Friedrich Wilhelm IV. auf Befehl des jetzt verstorbenen Königs eingestellt und das ganze Trauerjahr hindurch gespielt worden, nach dessen Ablauf erst wieder die früher üblichen Melodien vom Thurm erklangen. In derselben Weise soll auch diesmal verfahren werden.

E. Marlitt's gesammelte Romane und Novellen. Seit 25 Jahren übt der Name Marlitt einen bestrickenden Zauber auf die weitesten Leserkreise aus. Namentlich unter den deutschen Frauen und Mädchen zählt die Erzählerin der „Goldelse“ begeisterte Verehrerinnen; ja ihr Ruf ist weit über die Marken des Reiches gedrungen und ihre Romane und Novellen sind in alle Kultursprachen übersetzt worden. Diese Thatsache beweist für sich allein, daß in den Erzählungen Marlitt's ein hoher poetischer Reiz enthalten sein muß: denn Werke, die vielleicht nur der Mode, nur einem vorübergehenden Zeitgeschmacke entsprechen und genügen, bahnen sich nicht den Weg über Länder und Meere zu den verschiedensten Völkern, deren Sitten und Ansprüche so tausendfältig verschieden sind. Das Geheimniß dieses besonderen Reizes der Marlitt'schen Romane ist nicht schwer zu ergründen: man hat sie „die Muse des häuslichen Heerdes“ genannt, und in der That verherrlicht ihr dichterisches Talent die Gestalten, welche das bürgerliche Haus zusammenlesen: ihre Poesie verklärt uns die Prosa des täglichen Lebens. So kam es auch, daß E. Marlitt namentlich diejenigen Kreise sich gewann, welche in unsern Volks- und Familienblättern Erbauung und Erholung suchen, und jahrelang zu den beliebtesten Erzählerinnen der „Gartenlaube“ zählte. Es ist eine Thatsache, die Niemand bestreiten kann, daß ihre Werke nicht gelesen, sondern verschlungen wurden. Millionen haben die Romane Marlitt's in der „Gartenlaube“ gelesen und trotzdem erlebten die Buchausgaben derselben zahlreiche Auflagen von vielen Tausenden Exemplaren. E. Marlitt lebt nicht mehr; in dem thüringischen Städtchen Arnstadt ist die Dichterin im vorigen Sommer entschlummert, und ihr letzter nachgelassener Roman „Das Eulenhaus“ erscheint gegenwärtig in der „Gartenlaube.“ Einem Bedürfniß weiter Leserkreise entspricht gewiß das Unternehmen der Verlagshandlung von Ernst Keil's Nachfolger, welcher eine illustrirte Gesammt-Ausgabe der Romane E. Marlitt's veranstaltet, von der die erste Lieferung mit dem Anfang des Romans „Das Geheimniß der alten Mamsell“ soeben erschienen ist. Den alten und jüngeren Freunden E. Marlitt's bietet sich hier die Gelegenheit, in ca. 70 Lieferungen, von denen alle 14 Tage eine zum Preise von 40 Pf. ausgegeben wird, sämmtliche Werke der beliebten Verfasserin nach und nach zu erwerben und zwar in einer Ausstattung, welche den Namen eines volkstümlichen Prachtwerkes verdient. Nicht unerwähnt bleiben darf noch der Umstand, daß diese Gesammt-Ausgabe auch den ältesten Freunden der Dichterin etwas Neues und Interessantes bringt: das bis jetzt noch nicht gedruckte Erstlingswerk E. Marlitt's, die Dorfgeschichte „Schulmeisters Marie.“ —

Standesamtliche Nachrichten.

Namslau.

Geburten: Am 22. März Auguste Olga Bertha, T. des Concipienten Hermann Bachmann. Am 25. März August Andreas, S. des Arbeiters August Lubinsky.

Kirchliche Nachrichten.

Namslau.

Am heiligen Osterfeste, den 1. April, predigen:

Am 1. Osterfeiertage:

Vorm. 8 Uhr Polnisch: Pastor Nitransky.
Vorm. 10 Uhr Deutsch: Pastor Klaembt.
Nachm.: Pastor Klaembt.

Am 2. Osterfeiertage:

Vorm. 8 Uhr Polnisch: Pastor Nitransky.
Vorm. 10 Uhr Deutsch: Pastor Klaembt.
Nachm.: Pastor Nitransky.
Collecte für die Diakonissen-Anstalt Bethanien in Breslau.

Am 3. Osterfeiertage:

Vorm. 9 Uhr: Prüfung der Confirmanden des deutschen Pastors.

Das evangelische Pfarramt.

Gegen gut. Sicherh. werd. per 1./4. c. event. später Darlehen in Höhe von **2500, 2000** und **1400 Thlr.** zur 2. und 1. Hyp. gesucht. Näh. durch die Exped. d. Bl.

Eine schöne Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmer, Küche und Beigelaß, ist bald zu vermiethen und 1. Juli cr. zu beziehen. Wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Zum Tanzvergnügen

auf Dienstag den 3. Osterfeiertag

ladet freundlichst ein

Michalski.

Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege.

Das soeben erschienene zweite Mitglieder-Verzeichniß der Genossenschaft weist ein erhebliches Wachsthum derselben während des letzten Jahres auf. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 807; unter diesen befinden sich 153 außerordentliche Mitglieder, welche als Delegirte und Depotverwalter dem Centralcomité der deutschen Vereine vom rothen Kreuz für den Kriegsfall in Vorschlag gebracht werden konnten. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder (der eigentlichen Pfleger) beträgt 502, unter diesen: 6 Docenten, 262 Studenten aller Fakultäten, 46 Beamte und Kaufleute, 81 Handwerker u. s. w. 386 Personen absolvirten schon resp. absolviren gegenwärtig präparatorische Kurse und Pflegekurse. Die Zahl sämmtlicher im Interesse der Genossenschaft thätigen Aerzte beträgt 52. 12 Prüfungen haben in den letzten Monaten im Auftrage des Königl. Kriegsministeriums in verschiedenen Städten speciell in den Universitätsstädten stattgefunden. Das Ergebniß der Prüfungen war an den meisten Orten ein befriedigendes. Generalarzt I. Klasse, Dr. Mehlhausen, Chef der Kgl. Charité in Berlin, bezeichnet den Ausfall der letzten drei von ihm in Berlin abgehaltenen Schlußprüfungen als einen „ganz vorzüglichen.“ Die bedeutendste Entwickelung hat die Genossenschaftsgruppe „Berlin“ aufzuweisen; dieselbe zählt gegenwärtig über 200 Mitglieder. An der Spitze des Hauptcomités des Berliner Verbandes steht der Unterstaatssecretair im Kultusministerium, Se. Exc. Dr. Lucanus. Unter den außerordentlichen Mitgliedern daselbst befinden sich die hervorragendsten Vertreter der medicinischen Fakultät, Staatsbeamte, Mitglieder des Reichstages und des preuß. Landtages.

Um der Genossenschaft eine kräftige Entwickelung zu sichern, hat im Januar d. J. der Vorsitzende des Centralcomités, Graf zu Stolberg-Wernigerode, sämmtlichen Provinzial- und Zweigvereinen vom rothen Kreuz in Preußen dringlich anempfohlen, mit der Ausbildung von Krankenpflegern nicht selbstständig vorzugehen, sondern sich zu diesem Zwecke mit der Genossenschaft in Verbindung zu setzen, deren Mitglieder dem Centralcomité zur directen Verfügung stehen. Ein vertrauensvolles Zusammenwirken der Provinzialvereine vom rothen Kreuz mit dem Vorstande der Genossenschaft dürfte vor allen Dingen den Erfolg haben, daß derselben ein größerer Zuwachs aus bürgerlichen Kreisen beider christlichen Confessionen gesichert würde, während sich das Interesse für die Aufgaben der Genossenschaft bis dahin wesentlich auf die akademischen Kreise beschränkte. Meldungen aus Schlesien sind zu richten an Herrn von Rentz, Breslau, Bahnhofstraße 10. **Die Ausbildung erfolgt kostenfrei.**

Badische 4 pCt. 100 Thlr.-Loose.

Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Coursverlust von **ca. 120 Mk.** pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **3 Mark** pro Stück.

Regenmäntel, Jaquettes und Visites

in neuen aparten Façons

empfehle einer gütigen Beachtung.

S. Bielschowsky.

Zur gefälligen Beachtung!

Für Zahn- und Mundleidende

von Namslau und Umgegend!

Zähne werden **schmerzlos** unter **vollständiger Garantie naturgetreu** u. **preismäßig eingesetzt, plombirt,** mit **Cocaïn** u. **Lachgas schmerzlos** u. **gänzlich gefahrlos gezogen.** Sprechstunden täglich Vormittags von 8—1 und Nachmittags von 2—7 Uhr, auch **Sonntags.**

NB. Ich erlaube mir, auf die von mir unter **Anwendung** von **Cocaïn** und **Lachgas** ausgeführten **Zahnoperationen ganz besonders** aufmerksam zu machen und bemerke, daß dieselben von mir **vollständig schmerzlos und gänzlich gefahrlos** ausgeführt, sowie **künstliche Zähne und Gebisse, Plombiren mit Gold, Silber und Mineral** ꝛc. nach dem **neuesten, erfolgreichsten und bewährtesten amerikanischen** System unter **vollständiger Garantie naturgetreu und preismäßig in kürzester Zeit** angefertigt werden. — Unbemittelte werden **berücksichtigt** und **Theilzahlungen** auf Wunsch bewilligt.

Albert Loewenstein, prakt. Dentist.

Zahnatelier, **Breslau** Nr. 67, Ohlauerstraße 67, 2. Etage,

vis-à-vis dem Christophoriplatz.

Ueber 1000 Meter

Tuch- & Buckskin- Reste

passend zu

Herren- u. Knaben-Anzügen, Sommer-Ueberzieher

Wirklicher Gelegenheitskauf.

habe aus einer **großen Tuch-Fabrik**

zum spottbilligen Verkauf

übernommen

A. Cohn's Nachfolger.

Carl Hannes.

Dr. Scheyer,

pract. Arzt ꝛc.

Wohnung:

Schützenstr. bei Hrn. Kaufm. Weiß.

Sprechstunde: Vorm. 8—11 Uhr, Nachm. 2—4 Uhr.

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Frühjahrsmäntel und Jäckchen

sind in größter Auswahl angelangt.

M. J. Bermann.

Frisch geräucherte Heringe

à Stück 5 Pf.

Robert Hoffmann,

am polnischen Thor.

P. Blehlers tiefschwarze

Leder-Glanz-Appretur

à Flasche 25 Pf. dutzendweise billiger

empfiehlt **Paul Müller.**

Meyer's

Conversations-Lexikon,

17 Bände,

sind zu **verkaufen.** Von wem, ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren, auch liegt daselbst der 1. Band zur Ansicht aus.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Droschkenbesitzers Valentin Goritzke zu Namslau, Privatklägers, gegen den Schuhmachermeister Johann Janietz daselbst, Angeklagten, wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Namslau in der Sitzung vom 13. März 1888, an welcher Theil genommen haben:

1. Bieder, Amtsrichter, als Vorsitzender,
2. Brauner, Gutsbesitzer, } als Schöffen,
3. Kirsch, Gutsbesitzer, }

Angermann, Actuar, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

der Schuhmachermeister Johann Janietz zu Namslau ist der Beleidigung schuldig und wird deshalb mit zwanzig Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit je einem Tage Gefängniß für nicht bezahlte fünf Mark bestraft und verurtheilt, die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Dem Beleidigten, Droschkenbesitzer Valetin Goritzke zu Namslau, wird die Befugniß zugesprochen, innerhalb eines Monats nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils den verfügenden Theil desselben auf Kosten des Angeklagten ein Mal im Namslauer Stadtblatte bekannt zu machen.

Von Rechts wegen.

Schneidermeister

von Stadt und Land erhalten kostenlos das ganze Jahr durch **Musterkarten von Herren-Anzugstoffen zum Bezuge jedes beliebigen Maaßes.**

Jul. Walter,

Sagan. **Tuchfabrikant.**

Strohhüte

werden gewaschen, gefärbt und modernisirt bei

Agnes Welzel.

Modelle liegen von den neuesten Façons zur Ansicht.

Feste Preise.

Corsetts,

eleganteste Façons, zum Preise von 1,00, 2,00, 2,50, 3,00 M. empfiehlt

S. Schwerin.

Feste Preise. Feste Preise.

Feste Preise.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden

ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife,** welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei

Oscar Tietze.

Verkaufe

Schweinefleisch u. Rindfleisch à Pfd. 40 Pf.
Kalbfleisch u. Hammelfleisch à Pfd. 30 Pf.
Keule à Pfd. 35 Pf.
geräucherten Schinken à Pfd. 60 Pf.

R. Hartmann,

Fleischermeister.

Ein siebenoktaviger

Flügel

mit guter Stimmung ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Die Vertheilung des **Zuckerrübensamens** an unsere Herren Rüben-Contrahenten geschieht für **Namslau und Umgegend** durch

Herrn Robert Gottschalk, Namslau.

Bernstadt, den 26. März 1888.

Zuckerfabrik Bernstadt.

Feste Preise.

Max Hauschild's Estremadura

Feste Preise. — Feste Preise.

verkaufe ich

	Nr.	2	3	4	5	6	7	8
das Zollpfund die Lage	roh	185 Pf. 19 „	195 Pf. 20 „	210 Pf. 21 „				
das Zollpfund die Lage	gebl.			228 „ 23 „	245 Pf. 25 „	275 Pf. 28 „	295 Pf. 30 „	310 Pf. 31 „

Doppelgarn,

bestes und haltbarstes Fabrikat zu Strümpfen, in schönsten, waschechten Farben neu eingetroffen bei

S. Schwerin.

Feste Preise.

Beste oberschlesische Steinkohlen, Waldenburger Schmiedekohle, Brennholz (auch gehackt), **Bau- und Dung-Kalk, gelöschten Kalk, Portland-Cement, Chili-Salpeter, Super-Phosphat, Rapskuchen, Leinkuchen, Roggen- u. Weizen-Kleie**

verkauft preismäßig

R. Krichler, Briegerstr. Nr. 48.

Auch nehme Bestellung auf alle sonstigen **chemischen Düngemittel** entgegen, bei Zusicherung billigster Preise und reellster Bedienung. **D. O.**

Sein großes Lager

fertiger Grabdenkmale

von Granit, Syenit, Marmor und **Sandstein,**

in sauberster Ausführung

zu den zeitgemäß billigsten Preisen

empfiehlt einer hochgeneigten Beachtung

Oscar Seidel,

Bildhauer und Steinmetzmeister.

Namslau & Oels.

Zeichnungen und Entwürfe in größer Auswahl.

Hopfen-, Salz- und Kaffeesäcke

werden zu

Läufer-Vorleger ꝛc.

gefärbt und mit eleganten Parquet-Mustern gedruckt.

Annahme in der Agentur für Färberei und chemische Wäscherei.

Robert Miosge.

Tapeten,

die neuesten Muster, in größter Auswahl empfiehlt **A. Grüger I.**

Maler am Wasserthor

bei Fleischermeister Herrn Weber sen.

Strohhüte

werden gewaschen, gefärbt und modernisirt bei

Anna Fraenzel,

Klosterstraße 6.

Strohhüte

werden sauber gewaschen, gefärbt und modernisirt bei

Clara Laschinsky,

Ring.

Dom. Sablok bei Bernstadt, Kreis Oels, verkauft **zwei sehr gute,**

fehlerfreie Pferde,

zum schweren Zuge geeignet.

Daß die

Grünberger Weine

besser als ihr Ruf und vielfach kleinen Mosel- und Rheinweinen vorzuziehen sind, wird mir von Allen bestätigt, welche bereits von meinen eigen gekelterten

Naturweinen,

für dessen Reinheit garantire, bezogen haben.

Ich halte mich ferner darin zu den bisherigen Preisen

Rothwein 70 Pf. per Fl. ohne Flasche,

Weißwein 60 Pf. per Fl. ohne Flasche,

sowie in div. Marken **Fremdweinen** bestens empfohlen

Robert Hoffmann,

am Krakauer Thor.

Feste Preise!

Fächer

Feste Preise! — Feste Preise!

in **überraschend großer Auswahl** empfiehlt zu sehr billigen Preisen (von **50 Pf. pr. Stück an)**

S. Schwerin.

Feste Preise!

Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem **Anker-Pain-Expeller** seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch **Jene** zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses **beliebte Hausmittel** noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles,** sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht-** und **Rheumatismus-Leidenden** als durchaus **zuverlässig** empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** ꝛc. als auch **Zahn-, Kopf-** und **Rückenschmerzen, Seitenstiche** ꝛc. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der **billige** Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke **Anker** als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: **Marien-Apotheke,** Nürnberg. Nähere Auskunft ertheilen: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Zur Beachtung!

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur

Anfertigung von Marquisen,

sowie zu allen Umarbeitungen von

Polstermöbeln,

welche sauber und zu den billigsten Preisen ausgeführt werden.

Auch kann daselbst

ein Knabe

in die Lehre treten.

P. Baumhauer,

Tapezier und Sattlermeister.

Ein Trauring,

gravirt **E. G. den 28. October 1852,** ist auf dem Wege von der Schützenstraße nach dem Ringe verloren worden. Finder wolle denselben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abgeben.

Zur Verloosung gelangen: Gew. i. W. v. **60,000** M. und zwar: 1 Gew. i. W. v. **20,000** M., **10,000** M., **2000** M., **1500** M., **1000** M. u. s. w., welche auf Wunsch den Gewinnern vom Unterzeichneten mit 90% gleich 9/10 des Werthes in Baar abgekauft werden.

II. Große Stettiner Lotterie

Gewinne mit 10 pCt. Abzug in Baar.
Ziehung am 9., 10., 11. u. 12. Mai 1888 in Stettin.

Loose à 1 Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt

Rob. Th. Schröder, Stettin,

Bankgeschäft.

Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.
Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.

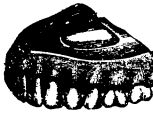
In Namslau zu haben bei J. Wzionteck jun.

---

7 tüchtige Maurerpoliere und 60 bis 70 tüchtige Maurer u. e. s. v. Handarbeiter k. s. m. und finden dauernde Beschäftigung.

Friedrich Kirchner.

Für Zahnleidende empfehle mein Atelier für künstlichen Zahnersatz.



Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne sowie schmerzloses Plombiren und Nervtödten nach den neuesten Methoden.

In meinen Atelier werden nur englische und amerikanische Mineralzähne, bester Qualität, verarbeitet, sowie die Adhäsions- und Saugkammer-Gebißplatten nur aus dem reinsten Para-Kautschuk hergestellt und durch Einlegen von Gold, Platin oder anderem Metall fast unzerbrechlich sind. — Umarbeitungen unpassender Piecen und Reparaturen in kürzester Zeit. — Vollständige Garantie für guten Sitz, naturgetreues Aussehen und Brauchbarkeit beim Kauen. — Weniger Bemittelte Ausnahmepreise.

Hugo Haisler, Zahntechniker.
Krakauerstraße 12, II. Etage.

Das von **Carl Seidel & Co.**

präservirte Obst u. Gemüse,

als:

Aepfel, Birnen, Kirschen, Schnittbohnen, Möhren, Erbsen, Wirsingkohl, Suppengemüse

empfiehlt

J. Wzionteck j.

Gebrauchs-Anweisung.

25 Gramm präf. Gemüse = 310 Gramm frisch vom Markt bezogenes, genügen vollständig für eine Portion. Dieselben werden mit kaltem Wasser zugestellt und nachdem dasselbe 15—20 Minuten überkocht hat, wird das Wasser abgegossen und das Gemüse wie jedes frische zubereitet. — Suppengemüse dagegen genügt pro Portion ein Gramm, welches in einem Topf extra gekocht wird und sobald es weich, wird der Extract desselben der Fleischbrühe zugesetzt. — Obst muß zwei Stunden vorher in Wasser eingeweicht, auch dann mit demselben zubereitet werden, damit der darin aufgelöste Fruchtzucker erhalten bleibt.

Obst- und Gemüse-Präserven-Fabrik Carl Seidel u. Co. Münsterberg i. Schl.

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unter Couvert 1 Mk.

C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Saatlein!!

Extra puik Kron Rigaer Tonnen-Saatlein

1887er Ernte,

vorzüglichster Qualität und berühmtester Marken offerirt

Samuel Vertun jun., Namslau.

Allen Haushaltungen, Krankenkassen etc.

wird als rühmlichst bewährtes **Volksmittel** bei Eiterungen, Geschwülsten, Karbunkeln, Drüsen, Flechten, Knochenfraß, Krebsschäden, Salzfluß, Frost- und Brandwunden, Hautausschlag, Hühneraugen, Brust- und Magenleiden, Gicht und Rheumatismus das von den **höchsten Stellen amtlich geprüfte Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster** gewissenhaft empfohlen. Das Pflaster heilt **schnell** und **sicher**.

*) Mit **Schutzmarke:** auf den Schachteln zu beziehen à 25 und 50 Pf. (mit Gebrauchs-Anweisung) aus der königl. privileg. **Apotheke** in **Namslau,** sowie aus den **Apotheken** in Konstadt, Pitschen, Bernstadt, Oels, Breslau, Ohlau, Carlsruh 2c. Zeugnisse liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf **obige** Schutzmarke zu achten.

Alle Arten praktische Pflüge und Ackermaschinen, sowie verschiedene Spazier- und Arbeitswagen

stehen zum billigsten Preise bei

Thusa.

B. Amenda

empfiehlt

ein großes Lager

in

Mützen und Hüten

in den neuesten Façons zu bekannt billigsten Preisen.

Medicinal-Tokayer

vom Weinbergebesitzer

Ern. Stein

in

Erdö-Bénye

bei **Tokay**

garantirt rein, von den **grössten Autoritäten** analysirt und als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu **Engros-Preisen**

Schutzmarke.

Oscar Tietze, Namslau.

Germania-Drogerie.

Beste sauere Gurken

empfiehlt **Georg Weiss.**

Ein Lehrling,

welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann bald in die Lehre treten bei

Gottwald, Bäckermeister.

Einen Knaben

nimmt als **Lehrling** an

Paul Koschwitz.

Zwei Kegeljungen

können sich bald melden bei

Rückert.

Ein Knabe,

welcher Lust hat **Tischler** zu werden, kann bald in die Lehre treten bei

Siegmund,
Tischlermeister.

Ein kräftiger Knabe,

welcher Lust hat **Brauer** zu werden, kann sich melden bei **W. Spätlich,**
Brauermeister.

Einen kräftigen Knaben,

der Lust hat Fleischer zu werden, nimmt an

Richard Weber,
Fleischermeister.

Ein Knabe,

welcher Lust hat die **Schneiderprofession** zu erlernen, kann sich melden.

W. Wietzorek, Schneidermeister.

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen und 1. Juli oder 1. October zu beziehen bei

A. Liebehenschel, Schützenstr. 20.

Der obere Stock meines Hauses (früheres Landrathsamt) ist zu vermiethen und bald zu beziehen.

von Loesch.

Eine Wohnung im zweiten Stock, vornheraus, ist an einen ruhigen Miether zu vergeben und zum 1. Juli zu beziehen.

R. Raßler, Fleischermeister.

Ein großer Laden mit entsprechender Wohnung ist anderweitig zu vermiethen.

Georg Weiß.

Eine Wohnung, zwei Stuben nebst Beigelaß, ist zu vermiethen und Johanni cr. zu beziehen.

W. Drescher.

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.